

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	42 (1966-1967)
<b>Heft:</b>	3
<b>Rubrik:</b>	Schweizerische Armee

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erstklassige Passphotos

**Pleyer - PHOTO**

Zürich Bahnhofstrasse 104

## Blick über die Grenzen

### Motorenöl-Analysator für Flugzeug-Defekte

Motorenöl-Analyse mit dem Zweck, Abnützungerscheinungen der Flugzeugmotoren zu entdecken, ist nicht neu. Immerhin mußten bis jetzt die Oelproben oft über lange Distanzen in ein Laboratorium mit den für solche Tests nötigen Einrichtungen geschickt werden.

Nun ist in den USA ein kleiner Analysator entwickelt worden, welcher dieselben Tests im Hangar vornehmen kann. Der Apparat (siehe unser Bild), «Basis-Stand-Spektrometer» genannt, entdeckt extrem kleine Metallpartikel, die so klein sind, daß sie nicht einmal mit einem starken Mikroskop gesehen werden können. Solche Partikel im Oel zeigen Abnützungerscheinungen der Motoren an.

Der Apparat verdampft das Oel im Hitzeverfahren und bestimmt dann die Menge und die Art des Metalls auf Grund der Wellenlänge des reflektierten Lichtes.

Der Apparat wurde durch die BAC, Cambridge, Mass., entwickelt und wird von den amerikanischen Luftstreitkräften verwendet.

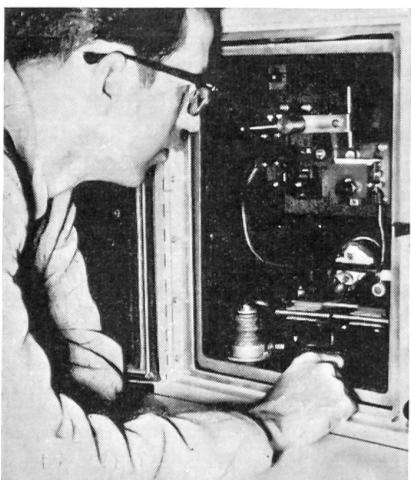
Der Analysator wird auf ausgewählten Luftbasen der USA plaziert werden, wo solche Tests an Ort und Stelle als Teil der periodischen Unterhaltsarbeiten vorgenommen werden können.

Gegenwärtig verwenden die amerikanischen Luftstreitkräfte sechs Laboratorien für solche Tests in den USA und drei in Übersee.

Eines dieser Laboratorien befindet sich in Japan und zwei in England und Deutschland.

Der Oel-Analysator ist ein zusätzliches Hilfsmittel, um mögliche zukünftige Motorenschäden zu bestimmen. Schwierigkeiten (Unstimmigkeiten) können oft durch die Bodenmannschaft während der Überholarbeiten an den Maschinen entdeckt werden.

Tic.



## Schweizerische Armee



Foto: M. Zimmer, Basel

Eine feine Idee hat der Kdt. der Inf.-Schule in Liestal geboren und realisiert: er hat alle Veteranen, die irgendwann einmal in Liestal Dienst geleistet haben und sich mit diesem Waffenplatz ganz besonders verbunden fühlen, zur «Visite gebeten». Rund 500 ehemalige Wehrmänner sind diesem freundlichen Ruf gefolgt und haben an einem sonnigen Spätsommertag mit lebhaftem Interesse zugeschaut, wie sich der Dienstbetrieb und die Ausbildung bei ihren Söhnen und Enkeln abspielt.

## Literatur

Peter Gosztony

### Der Ungarische Volksaufstand in Augenzeugenberichten

464 Seiten, 2 Kartenskizzen, Zeittafel, 32 Fotos, Kl. Lexikon, Chronisten- und Quellenverzeichnis, Personenregister

Leinen DM 24.80

Karl Rauch Verlag, Düsseldorf

In seinem meisterlichen Vorwort schildert der bekannte Historiker Professor Dr. Walther Hofer Ungarns Leidensweg von der «Befreiung» 1945 bis zum Aufstand des von Terror gequälten Volkes 1956. Seine Ausführungen machen dem Leser verständlich, was anschließend von Augenzeugen berichtet wird. — Der Herausgeber, Dr. Peter v. Gosztony, hat sich 1956 als Leutnant der ungarischen Volksarmee den Aufständischen um General Pál Maléter angeschlossen und ist so als aktiver Mitkämpfer wohl am besten legitimiert, zehn Jahre später dieses bisher umfassendste Dokumentarwerk über die ungarische Oktobertragödie zusammenzustellen. Man liest das Buch mit Anteilnahme und Erbitterung. Anteilnahme mit dem Volk, das in einem glühenden Aufwallen die Fesseln des kommunistischen Terrorregimes gesprengt hat, und mit Erbitterung wird man Zeuge, wie die mit Blut erkaufte Freiheit wenige Tage später von den russischen Panzern niedergewalzt wurde. Diese Erlebnisberichte machen uns aber auch deutlich, warum die vom Kommunismus beherrschten Völker seitdem nie mehr zur Ruhe gekommen sind.

Mehr als wir erfahren, gärt und brodet es in den Volksdemokratien, und nicht von ungefähr suchen die Satellitenregierungen Kontakte mit dem Westen. Das Buch verdient auch bei uns weiteste Verbreitung. Seine Lektüre kann nicht genug empfohlen werden.

\*

### Geheime Kommandosache

2 Bände, Leinen, Hochformat, 700 Seiten, 144 Bilder, 8 Karten.  
Verlag DAS BESTE aus Reader's Digest, Zürich

Ein hervorragendes Werk, dem wir weiteste Verbreitung wünschen. In 59 Kapiteln werden darin die entscheidendsten Ereignisse beidseits der Fronten im Zweiten Weltkrieg geschildert. Und zwar nicht trocken, sondern dramatisch, spannungsreich und in jenem Stil, der den Leser miterleben läßt. Vieles, bis jetzt Unbekanntes, wird zutage gebracht; es wird hinter die Kulissen des Kriegsgeschehens geleuchtet. Und anderes, Bekanntes, findet in diesem Werke die Erklärung, warum es geschah. Diese farbigen, erregenden Berichte sind aber keineswegs das Produkt einer Journalistik, die Phantasie und Tatsachen miteinander vermengt (wie sie leider gerade in jüngster Zeit uns dargeboten wurde), sondern es sind reine, in ernsthafter Forschung erhärtete Fakten, für deren Wahrheit die zumeist als angesehene Autoren bekannten Verfasser mit ihrem Namen garantieren. So wird dieses Werk auch den anspruchsvollen Leser befriedigen können. Die beiden Bände dürfen als eine wertvolle Bereicherung der Literatur über den Zweiten Weltkrieg angesprochen werden.

V.

\*

Louis Carlen

### Das Goms

«Schweizer Heimatbücher», Band 128  
20 Seiten Text mit einer Kartenskizze,  
32 Bildtafeln, kartoniert 6.50

Verlag Paul Haupt, Bern

Schon in der Zeit zwischen 1500–1000 v. Chr. lassen Spuren auf eine Besiedlung des Goms schließen. Beim Bau von Straßen und Häusern während der Grabungsarbeiten stieß man immer wieder auf wertvolle Gegenstände und Skelette aus verschiedenen Epochen wie der Eiszeit, der Bronzezeit, der Zeit der Kelten, der Römer und der Alemannen. Die Besiedlung im mittelalterlichen Goms war am Anfang eine Hofsiedlung, deren Höfe sich langsam zu Dörfern und Weilern zusammenschlossen. Dieser Zusammenschluß zu größeren Siedlungsgruppen rief nach neuen Wirtschaftsformen, die es ermöglichen, die bisherigen Lebensbedingungen zu verbessern. Da das Goms durch seine Verkehrslage fremden Einflüssen offenstand, begünstigten diese die Gemeindebildung. Es floß ein reger Handelsverkehr über die Pässe nach Italien.

Heute wie in früheren Zeiten ziehen Wanderer, Kaufleute und Reisende das Goms hinauf und hinunter. Mit der Entdeckung des Goms als Ferienland, der besseren Erschließung des Tales durch den Ausbau der Furka- und Grimselstraße und der Erstellung von Hotels entstand für das Goms eine neue Verdienstquelle.